

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Henriette, Tochter Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich, hat sich mit Allerhöchster Bewilligung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät mit Seiner Durchlaucht dem Prinzen Gottfried zu Hohenlohe-Schillingsfürst verlobt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 26. Jänner d. J. den Landespräsidenten im Herzogtume Ober- und Nieder-Schlesien Dr. Karl Freiherrn von Seibold zum Statthalter in der Markgrafschaft Mähren allergnädigst zu ernennen geruht.

Wienerth m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 26. Jänner d. J. den Rat des Verwaltungsgerichtshofes Max Grafen Coudenhove zum Landespräsidenten im Herzogtume Ober- und Nieder-Schlesien allergnädigst zu ernennen geruht.

Wienerth m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 26. Jänner d. J. den Ministerialrat im Ministerium des Innern Viktor Houdet zum Statthaltereivizepräsidenten bei der Statthalterei in Brünn allergnädigst zu ernennen und dem Hofrate bei dieser Landesstelle Ernst Salomon den Titel und Charakter eines Statthaltereivizepräsidenten huldvollst zu verleihen geruht.

Wienerth m. p.

Fenilleton.

Der „echte“ Rembrandt.

Skizze von Willy Scharlau. (Schluß.)

Zuweilen erhielt Asmussen Besuch von einem Bilderhändler, einem Manne mit goldenem Herzen, aber keinem Gold im Beutel, wenigstens nicht für die, denen er Bilder abkaufte. Die mußten sich schon mit Silber begnügen.

Der sah nun das Bild der Hendrikje Jaghers, alias der Vene, stutzte und meinte in wegwerfendem Tone:

„Woher haben Sie denn die Schmierage, Asmussen?“

„Dreihundert Jahr alt, oder so herum — Rembrandt.“

„Sie sind wohl meschugge?“ schrie Schütz vor Vergnügen.

Aber er holte sich doch das Bild vom Nagel und betrachtete es als ein wahrer Kunstkenner von achtern.

„Donnerwetter, die Rückseite ist alt, Leinwand, Holz, die Nägel, alles könnte Rembrandt benutzt haben.“

Dann wendete er das Bild um.

„Verdammte Schmiererei! Wenn das eine Kopie sein soll, ist sie hundsmiserabel.“

„Soll ja gar keine Kopie sein, Originalporträt einer jungen Dame, die zwar Rembrandt nicht gekannt hat, wohl aber ich.“

„Zu verkaufen? Zwanzig Mark!“

„Denke nicht daran! Haben Sie sonst noch Schmerzen?“

Als der Händler nach einiger Zeit ging, nahm

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. Jänner d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Karl Strekelj zum ordentlichen Professor der slavischen Philologie mit besonderer Berücksichtigung der slowenischen Sprache und Literatur an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Marchet m. p.

Der Minister des Innern hat den Rechnungsrevidenten Bartholomäus Kilar zum Rechnungsrat im Rechnungsdepartement der Landesregierung in Laibach ernannt.

Den 28. Jänner 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CIL. Stück der polnischen, das CXXIV. Stück der ruthenischen, das CXXV. Stück der polnischen und rumänischen, das CXXVI. Stück der polnischen, das CXXVII. Stück der ruthenischen und das CXXX. Stück der ruthenischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgezetzbuches des Jahrganges 1907 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. und 29. Jänner 1908 (Nr. 22 und 23) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 4 „Komuna“ vom 22. Jänner 1908.

Nr. 2 „Lid“ vom 23. Jänner 1908.

Nr. 4 „Matica Slobody“ vom 22. Jänner 1908.

Nr. 2753 „Il Giornaleto di Pola“ vom 23. Jänner 1908.

Nr. 1 „Jestědský obzor“ vom 25. Jänner 1908.

Nr. 19 „Narodne stowo“ vom 18. Jänner 1908.

Nr. 4 „Monitor“ vom 19. Jänner 1908.

Nr. 3 „Bocian“ vom 1. Februar 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage in Portugal.

Von der portugiesischen Gesandtschaft in Wien erhält die „Pol. Storr.“ eine Mitteilung, welche erklärt, daß ein großer Teil der in den letzten Tagen über die Vorgänge in Portugal verbreiteten Nach-

er das Bild mit. „Muß nur noch älter werden,“ meinte er, „um etwas damit anfangen zu können.“

Und als Herr Schütz in vier Wochen wiederkam, war das Bild um vier Lustren älter geworden, ein wirklich schöner, alter Rembrandt.

„Hierzulande können wir das Ding natürlich niemand als Original aufhängen“, erklärte der Geschäftsmann. „Die Leute würden uns einfach auslachen; drüben aber im Lande der unbefruchteten Möglichkeiten und der unmöglichen Beschränktheit, wenigstens in Kunstfachen, könnte man ein gutes Geschäft machen. Was ist denn schließlich überhaupt ein Rembrandt? Eine Einbildung, ein Phantasiegebilde, eine Suggestion. Wenn der Käufer sich einbildet, in seinen Räumen hänge ein echter Rembrandt, so hängt eben einer da.“

„Da haben Sie wieder einmal recht!“ meinte Asmussen tiefsinnig.

„Na, dann passen Sie einmal auf. Ich habe drüben in New York einen Bruder, auch Kunsthändler. An den werden Sie das Bild gut verpackt senden, und zwar richtig deklarieren als Kopie nach einem Gemälde von Rembrandt. Sie sehen also, Ihr sogenanntes Gewissen wird nicht belastet werden.“

„Na aber, meinen Sie, daß die Amerikaner sich wegen einer Kopie die Beine ausreißen werden?“

„Klaun. Aber das lassen Sie unsere Sache sein. Mißglückt die Geschichte, haben Sie jedenfalls keine Unkosten, und ich zahle Ihnen noch achtzig Mark, andernfalls teilen wir uns zu gleichen Teilen in den Gewinn. Sie, mein Bruder und ich. Der wird das Bild selbst vom Zoll abholen.“

„Aber ich sollte doch meinen —“

richten den Charakter tendenziöser Entstellung trage. In erster Linie ist die Behauptung, daß die Haltung des Heeres beunruhigend sei, da in seinen Reihen Disziplinlosigkeit Platz gegriffen habe, vollständig unrichtig. Es ist in der Armee nicht das geringste Anzeichen dieser Art zutage getreten, die Regierung hatte somit keinen Anlaß, in dieser Beziehung irgend welche besondere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Ebenjowenig lag ein Grund vor, außerordentliche Vorkehrungen für die Bewachung des königlichen Palais zu verfügen. In letzterem befindet sich, wie das in den Residenzen aller Staatsoberhäupter der Fall ist, seit jeher eine militärische Garde, und an diesem normalen Stande der Dinge ist nichts geändert worden. Die Schilderungen, wonach die politischen Vorgänge auch auf die öffentliche Sicherheit eine höchst ungünstige Rückwirkung ausüben und daß in Lissabon in der jüngsten Zeit Verbrechen aller Art eine besorgniserregende Zunahme erfahren hätten, müssen als Erfindung bezeichnet werden, Weber in den offiziellen Berichten, welche der Gesandtschaft aus Lissabon zugehen, noch in den Briefen privaten Ursprungs, die sie von dort erhält, ist die geringste Andeutung über derartige Zustände zu finden. Ebenjowenig enthält die Chronik der Lissaboner Blätter Nachrichten, welche den erwähnten Behauptungen zur Bestätigung dienen würden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Jänner.

Am 28. d. M. fand über Einladung des Präsidenten der Delegation Dr. von Fuchs eine Besprechung des Präsidiums der österreichischen Delegation der Obmänner der Delegationsausschüsse und der Vertreter der Regierung statt, in welcher beschlossen wurde, in der nächsten Woche täglich Sitzungen der Delegationsausschüsse

„Sollten Sie nicht! Ich habe schon lange eine Rife auf die Pankees, seit mich einer mit einer Schreibmaschine für hundert Dollars reinlegte, die nach einer Woche für immer den Dienst versagte. Dafür bin ich den Kerlen noch Rebanché schuldig.“

Eine Woche später ging das Bild mit vorgefälschter Deklaration an Herrn Schütz, New York, 6. Avenue Nr. 111, ab. Noch aber hatte die Sendung den amerikanischen Boden nicht erreicht, als eine Denunziation beim Zolldepartement einging des Inhaltes, eine an Mr. Schütz gerichtete Sendung enthielte nicht, wie deklariert wäre, eine Kopie nach Rembrandt, sondern ein Original, das vor einiger Zeit aufgefunden worden sei. Wegen des hohen Zolles auf Kunstfachen wolle man einen Betrug verüben.

Herr Schütz kannte sich auf dem Zollamt aus; als er aber diesmal erschien, sah er nicht nur seine alten Bekannten, sondern auch ihm ganz fremde Gesichter. Man empfing ihn mit einem merkwürdigen Hohnlächeln, das Herrn Schütz erbeben ließ.

Das Gemälde wurde aus der Kiste genommen und eingehend geprüft, während Herr Schütz zerfnirscht daneben stand. Dann nickten sich die Herren vielsagend zu, und der eine Fremde sagte:

„Mister Schütz, dies Bild hier ist keine Kopie nach Rembrandt, sondern ein Original, daselbe Original, das man unlängst in Holstein, Germany, aufgefunden hat. Weiteren Bescheid wird man Ihnen morgen zukommen lassen.“

Herr Schütz verließ sehr geknickt das Zollamt; der Bescheid aber lautete, daß das Gemälde, dessen Wert auf 120.000 Dollars geschätzt würde, mit einem Zoll von 6000 belastet wäre. Gegen Erlegung dieser Summe stände es zu seiner Verfügung, andernfalls müßte es abgewiesen werden.

abzuhalten und in der übernächsten Woche mit den Plenarsitzungen der Delegationen zu beginnen.

Aus Sofia wird gemeldet: Das demokratische Kabinett ist gebildet und setzt sich folgendermaßen zusammen: Advokat Malinov, Führer der Partei, Präsidium und öffentliche Arbeiten; Advokat Tafev, Inneres; General Paprikov, diplomatischer Agent in Petersburg, Äußeres; Salabazev, Finanzen; Advokat Musanov, öffentlicher Unterricht; Advokat Krestev, Justiz; Schriftsteller Djapcev, Handel und Ackerbau; General Nikolajev, Krieg. Alle Mitglieder mit Ausnahme Salabazevs, Nikolajevs und Paprikovs, haben zum erstenmal Ministerportefeuilles inne. — In einer Unterredung erklärte der neue Ministerpräsident Malinov, das neue Kabinett werde hinsichtlich der mazedonischen Frage eine vollkommen richtige und loyale Haltung beobachten und sich niemals in eine Abenteuerpolitik einlassen. Das Kabinett werde die Umtriebe der mazedonischen Terroristen, die das Befreiungswerk zum Terrorismus gegen die eigenen Stammesgenossen mißbrauchen, mit starker Hand niederhalten. Betreffs der inneren Politik erklärte Malinov, das neue Kabinett werde dieser zur Wiederherstellung eines starken Regierungsvermögens eine neue fortschrittlichere Richtung geben.

Der Besuch eines russischen Geschwaders im Hafen von Neapel ist, wie man aus Rom schreibt, in der zweiten Hälfte des Februar zu erwarten. Der Befehlshaber des Geschwaders, Admiral Eberhardt, wird nach der italienischen Hauptstadt kommen, um vom Könige in Audienz empfangen zu werden.

Der russische Marine-Staff hat für die Mitglieder des Reichsrates und der Reichsduma einen Bericht über den Zustand der russischen Flotte vorbereitet. Darnach sind, so meldet die „Petersburger Politische Korrespondenz“, während des Krieges aus der russischen Flotte Schiffe mit einem Gehalt von 249.000 Tonnen ausgeschieden. Außerdem sind noch andere Fahrzeuge verschiedener Gattung mit einem Gehalt von 21.000 Tonnen zugrunde gegangen. Zum 1. Jänner 1908 ist ein Zuwachs von 159 Wimpeln, zum Teile schon gebaut, zum Teile im Bau begriffen, mit einem Gehalt von 145.000 Tonnen festgestellt, darunter 109 Minenboote, und zwar Minenkreuzer und Torpedoboote 69, kleine Torpedoboote 10, Unterseeboote 30. Die Größe der ganzen russischen Kriegsslotte kann zum Anfang dieses Jahres in Tonnen durch folgende Zahlen ausgedrückt werden: Linienfahrzeuge 161.000, Kreuzer 126.000, Minenflotte 54.000. Die Flotte braucht eine Mannschaft von 57.000 Mann, die aber von dem Marine-Ministerium auf 47.000 verringert worden ist.

Und Herr Schütz erlegte die Summe und erhielt das Bild und eine Bescheinigung, daß ein echter Rembrandt an ihn von Deutschland aus geschickt und abgeliefert wäre.

Über das, was nun weiter geschah, hat Herr Schütz in Berlin weiter nichts an Asmus Asmusen mitgeteilt; da er aber in seiner Art ein ehrlicher Mann war, so erschien er einige Monate später bei seinem Klienten und überbrachte sein Drittel des Gewinns, ohne mehr als einige Prozente für seine Bemühungen abzuziehen.

Durch alle amerikanischen Zeitungen war die Notiz gegangen, Mr. Lewis Hudson, der bekannte Multimillionär und Mäcen, hätte seiner Gemäldesammlung einen Rembrandt eingefügt, eine Perle des großen Holländers, ein Porträt seiner Haushälterin Hendrikje Jaghers aus ihrer Jugendzeit, das man so den Deutschen glücklich entrisen hätte. Auch in deutsche Zeitungen war die Notiz übergegangen, freilich nicht ohne starkem Kopfschütteln zu begegnen.

„Donnerwetter!“ räsionierte Asmusen, als er die Scheine und Schecks vor sich auf dem Tische liegen sah. „Dat geiht nich mit richtige Dinge to.“

Plötzlich sprang er auf und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß das elende Gestell zusammenkrachte und die Papiere auf den Fußboden fielen.

„Dummerlag!“ rief er. „Nu kannt endlich sind.“

Schütz bekam einen Heidenerschreck. „Nur keine Kunstreise nach Italien!“ sagte er fast ängstlich.

„Gehn Sie mit Italien! Ich geh nach Holstein und werde Besitzer, und die Lene nehme ich mir als Haushälterin. Malen aber werde ich nie. Dat steiht fest!“

Tagesneuigkeiten.

— (Ist das Rauchen für Frauen schädlicher als für Männer?) Diese Frage muß nach den neuesten Ergebnissen der medizinischen Forschung mit einem entschiedenen Ja beantwortet werden. Zwei französische Ärzte haben der Société de biologie in Paris die Ergebnisse ihrer Untersuchungen hierüber mitgeteilt, die sie zunächst an Meerschweinchen und Kaninchen angestellt haben. Tiere, die mit Tabakslauge oder Tabaksrauch behandelt wurden, brachten regelmäßig tote Junge zur Welt. An dieses experimentelle Ergebnis schloß sich eine statistische Untersuchung über die Arbeiter und Arbeiterinnen der Tabakfabriken, deren Ergebnis war, daß bei den Arbeiterinnen der Tabakfabriken Frühgeburten äußerst häufig sind und ihre Kinder gewöhnlich schwächlich sind und in frühem Alter sterben. Die beiden Forscher ziehen hieraus den Schluß, daß das Rauchen der Frauen durchaus zu verwerfen ist.

— (Ein einträglicher Beruf) ist der — des Stiertämpfers in Spanien. Aber er ist auch gefährlich. Das Jahr 1907 hat grausam unter den Toreadors aufgeräumt; niemals gab es vorher unter ihnen eine so große Anzahl von Getöteten und Verwundeten. Sieben sind tot in der Arena geblieben. Unter ihnen der berühmte Montes, der am 13. Jänner tödlich getroffen zusammenbrach und um den das ganze Volk trauerte, dann der Banderillero Melito, der am 4. Februar während eines Kampfes, dem er als Zuschauer beizuhohnte, von Leidenschaft fortgerissen, in die Arena sprang und von dem Stier gespießt wurde. Im ganzen gab es 82 Verwundete, unter denen sich fast alle berühmten Matabores befanden. Während des Vorjahres sind in Spanien 2980 Stiere und 2720 Pferde bei den Kämpfen hingschachtet worden, Ziffern, die die außerordentliche Verbreitung dieser Nationalunterhaltung bezeugen und deutlich erweisen, daß diese barbarische Sitte noch nicht abgenommen hat. Neue Arenen werden immer wieder erbaut und Madrid wird bald eine zweite „Plaza“ besitzen, die mehr als 8000 Sitze faßt. In diese Berechnung sind die Stierkämpfe von Südamerika und Algerien noch nicht eingeschlossen, wo ebenfalls spanische Toreros ihre an Ruhm, Geld und Gefahr reiche Kunst ausüben.

— (Eine Kapelle im Eisenbahnwagen.) Eine Schiffkirche in Gestalt eines dem Zweck entsprechend würdig ausgebauten Schiffes, das den Habelschiffern den Besuch des Gottesdienstes ermöglichen soll, befährt seit einigen Jahren die Gewässer der Provinz Brandenburg, aber eine auf Eisenbahnschienen laufende Kirche hat man bisher noch nicht gefannt. Mrs. Ryan, die Gattin des bekannten Amerikaners Thomas Ryan, hat einen Eisenbahnwagen in eine Kapelle umgewandelt, der bei ihren häufigen weiten Reisen nach dem Westen in ihren Eisenbahnzug eingereiht wird. An der Schmalseite des Waggons befindet sich ein kleiner, würdig geschmückter Altar, und der übrige Raum ist mit einem schönen Teppich ausgelegt und mit Stühlen für die Besucher des Gottesdienstes versehen. Ein in der Gesellschaft der Mrs. Ryan reisender Geistlicher oder ein

Geistlicher aus der Umgebung der Stationen, bei denen gerade der Zug hält, wird mehreremal in der Woche und an den Sonntagen die Messe lesen.

— (Ueber ein Sonnenphänomen) berichtet der Londoner „Daily Express“: Dr. Rambaut, Direktor des Rabelisse Observatoriums in Oxford, hat ein seltsames „Großfeuer“ auf der Sonne am Samstag zu konstatieren vermocht. Gegen 12 Uhr schoß eine Flamme auf, die in der Minute 10.000 Meilen größer wurde und um 12 Uhr 10 Minuten die Höhe von 325.000 Meilen über die Oberfläche der Sonne hinaus erreicht hatte. Die Flamme zerfiel dann in Fragmente und war um 12 Uhr 15 Minuten bis auf einen kleinen Stumpf, der noch einige Stunden anhielt, verschwunden. Dr. Rambaut bezeichnet das Phänomen als Ausbruch eines Sonnenvulkans von gewaltiger Größe. Die Ausbruchsstelle fiel mit einem Sonnenfleck zusammen.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Erinnerungen aus halbvergangenen Zeiten.

(Schluß.)

VI. Bau der Rebernica-Straße im Jahre 1866.

Im Jahre 1866 kam es endlich zur Umlegung der „Rebernica-Reichsstraße“. Dies ist nämlich der Reichsstraßenzug zwischen Bräwalb und St. Veit bei Wippach.

Seit der französischen Okkupation ruhten nicht die Verhandlungen wegen endlicher Umlegung dieser Reichsstraße; allein in erster Linie die Geldfrage, in zweiter die technischen Schwierigkeiten verzögerten fort und fort die Inangriffnahme dieser Regulierung. Es war nämlich die Steigung dieser Gebirgsstraße so bedeutend, daß die nach dem Felzuge im Jahre 1859 aus Italien zurückkehrenden österreichischen Truppen ihre Geschütze, allerdings vernagelt, im Tale zurücklassen mußten. Seit damals wurde stets an den Umlegungsplänen gearbeitet, allein die Umlegung scheiterte an der Kostenfrage. Die Kosten waren nämlich auf 300.000 Gulden präliminiert.

Der zu Beginn des Jahres 1866 drohende Krieg mit Italien zwang schließlich die Regierung, Abhilfe zu schaffen.

Eines Tages, im Monate März 1866, erschien der Baudirektor aus Laibach und teilte dem Bezirksvorsteher mit, daß infolge Weisung des Ministeriums unverzüglich mit der Umlegung nach welchem Plane immer vorgegangen werden müsse.

Der damalige Bezirksingenieur B., der als ein anerkannter Prattiker und in Straßenbauangelegenheiten direkt als Rorhphäe galt, erörterte dem Baudirektor gegenüber seine Ansicht. Anfänglich stugte der Baudirektor, griff aber die Idee des Bezirksingenieurs doch auf und so wurde die Umlegung der Rebernica-Reichsstraße ohne Verzögerung durchgeführt, und zwar mit einem Drittel des ursprünglich präliminierten Kostenbetrages.

Zwanzig Millionen Kronen.

Roman von J. A. Reys.

Autorisierte Übersetzung von Minna Bahnsen.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Des Doktors Erzählung.

Ich empfang die Nachricht, daß mir ein Weg offen stünde, um das über Isabella Gaunts herkommende Geheimnis zu lüften, mit einem seltsamen Gemisch von Befriedigung und Widerwillen. Natürlich hatte Groß mich über alles auf dem Laufenden erhalten, und ich war nicht nur ihm, sondern auch Fräulein Strickland äußerst dankbar für alles, was sie getan hatten. Der Gedanke, selbst bei den Nachforschungen, die sie bis jetzt so kühn angestellt hatten, tätig zu sein, war mir höchst willkommen. Ich scheute auch nicht vor der mir zufallenden Aufgabe zurück — aber, wenn ich nur meinen Empfindungen nachgegeben hätte, so wäre ich stark versucht gewesen, alles so zu lassen, wie es war.

Es war weiter nicht schwierig, einen erfahrenen Freund zu finden, der mich für einige Tage am Krankenhause vertrat. Meine anderen Vorbereitungen waren schnell getroffen, und kurz nach zwölf Uhr suchte ich Isabella und meine Schwester in ihrer gemeinsamen Wohnung auf.

„Ich muß morgen auf einige Tage verreisen,“ sagte ich, „und komme, um Euch vorzuschlagen, mir jetzt etwas Frühstück zu geben, und nach dem Frühstück wollen wir drei dann eine Ruderpartie auf der Themse machen.“

Die Mädchen waren von der Idee entzückt, denn sie hatten selten einen freien Tag; und um zwei Uhr waren wir auf dem Wege zur Bahn.

Es war ein köstlicher Nachmittag und noch

viele andere junge Menschen schienen dasselbe Ziel zu haben. Alle waren heiter, strahlend und lustig.

Wir fuhren nach Hampton Court, besahen flüchtig den Palast und beschlossen, ein andermal wieder zu kommen, um die Gemälde und Wandteppiche gründlich zu besehen. Dann nahmen wir uns in Moseley ein Boot und ruderten einige Meilen stromauf. Bei einem kleinen Restaurant am Ufer legten wir an, um eine Tasse Tee zu trinken.

In der Wirtschaft trafen wir zu unserem Bedauern — oder vielmehr zu meinem Bedauern — einige Bekannte, und es wurde der Vorschlag gemacht, den Rest des Abends gemeinsam zu verleben. Ich konnte nichts dagegen einwenden, wenn schon ich mich auf einen wonnigen Abend mit Käthe und Isabella allein gefreut hatte. Denn, um die Wahrheit zu sagen, ich war schmerzlich eifersüchtig auf jeden Herrn, der sich Isabella näherte. Aber meine Schwester und sie waren der Geselligkeit natürlich nicht abgeneigt, und so verteilten wir uns bei der Rückfahrt in die beiden Boote.

Ich nahm zwei junge Mädchen der anderen Gesellschaft in mein Boot und trat ihnen dafür Käthe und Isabella ab; aber nach einiger Zeit wünschte die eine zu wechseln, und ihr zu Gefallen kam Isabella wieder zu mir. Ich legte mich tüchtig in die Ruder und ohne Aufenthalt kamen wir durch die Schleuse nach Sunbury. Aber, als wir glücklich durch waren, kamen einige schwer beladene Rähne den Strom herauf, die einige Verzögerung verursachten, so daß die anderen weit hinter uns zurückblieben. Als sie das merkte, sagte die junge Dame, die mit Isabella am Steuer meines Schiffchens saß, sie wolle lieber aussteigen und vom Ufer aus auf das Boot mit ihren Bekannten warten. Ich setzte sie also ans Land und ließ das Boot langsam stromab gleiten, um unseren Fremden Zeit zu geben, uns wieder einzuholen.

VIII. Der italienische Feldzug im Jahre 1866.

Der in diesem Jahre ausgebrochene Feldzug mit Italien verursachte dem Bezirksvorsteher nicht geringe Sorgen.

Es dürfte wohl am Platze sein, den Memoirenschreiber ziemlich wörtlich zu zitieren: „Eine vielseitige Inanspruchnahme brachte mir der im Sommer des Jahres 1866 ausgebrochene Krieg mit Italien. Die häufigen Militärdurchmärsche, die Verpflegung und Einquartierung der Mannschaften, die in Zalog bei Adelsberg improvisierten Feldöfen zum Brotausbacken, die in der Nacht Adelsberg passierenden Eisenbahnzüge mit Verwundeten, deren Bewirtung und Pflege auf der Bahnstation, gaben mir neben der politischen und gerichtlichen Amtsleitung volllauf zu tun und verursachten mir Sorgen nach allen Richtungen. Hier sei erwähnt, wie ich zur Kenntnis der ruhmreichen Seeschlacht bei Lissa gelangte.

Eines Abends im Monate Juli befand ich mich mit mehreren Offizieren der durchmarschierenden Truppen im Gasthause D., als ich plötzlich vom Ortstelegraphisten herausgerufen und ersucht wurde, die Nachricht, die er mir mitteilen wollte, für sich zu behalten, da sie ein strenges Amtsgeheimnis bilde. Er selbst (der Telegraphist) erklärte, daß er als alter ausgebildeter Soldat eine solche Freudenbotschaft, die er aus einem an die Hofkanzlei gerichteten Telegramm entnommen habe, unmöglich für sich allein behalten könne, obgleich er vielleicht seine Amtspflicht verletze. Das Telegramm melde nämlich die gänzliche Niederlage der italienischen Flotte in der großen Seeschlacht bei Lissa. Ich dankte dem ergrauten Krieger für diese Mitteilung, kehrte in die Gesellschaft zurück, mich an dem Gespräche weiter beteiligend, konnte jedoch in begreiflicher Aufregung es nicht unterlassen, dem neben mir sitzenden k. k. Pionierobersten die soeben gehörte freudige Nachricht im strengsten Vertrauen mitzuteilen. Und, wie es bei solchen Anlässen zu geschehen pflegt, die vertrauliche Mitteilung pflanzte sich vom Tisch zum Tisch nachbar fort, bis plötzlich ein junger Major aufstand und in fulminanter Rede ein begeistertes Hoch auf unsere Flotte ausbrachte. Der Jubel, der nach dieser Rede ausbrach, ist unbefreiblich, wir aber verbrachten einen Abend zusammen, der wohl zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens zählt!

Ich schließe vorläufig mit diesem Aufsatze, obgleich der Memoirenschreiber bis zum Jahre 1885 anlässlich seines Scheidens aus Adelsberg die Aufzeichnungen in seinem bekannten Lapidarstile weiter führte. Vielleicht wird sich die Gelegenheit ergeben, auch noch Aufzeichnungen aus der Epoche vom Jahre 1866 bis 1885 der Öffentlichkeit zu übergeben.

Bei Veröffentlichung dieser Memoiren verfolgte ich keinen anderen Zweck, als, wie schon eingangs erwähnt, eine kleine Erinnerungstafel dem überaus verdienten, selbstlosen, nur auf das allgemeine Wohl bedachten Beamten zu setzen, einem Beamten, dessen Verdienste wohl nur in seinem

Isabella lehnte sich leicht über den Rand des Bootes; sie ließ ihre Hand durch das Wasser gleiten und ich trank mit den Augen die Lieblichkeit ihres Antlitzes, während ich träumerisch hin und wieder einen Auserschlag tat, um den Rachen in der Richtung zu halten.

Die schrägen Strahlen der untergehenden Sonne vergoldeten das Wasser und ein leiser Westwind kühlte unsere Wangen. Isabellas Locken waren zerzaust und ich sehe sie noch vor mir, wie sie ihren Hut abnahm, um sie zu glätten, während ich allerbald Gleichgültiges erzählte, das mir gerade in den Sinn kam, nur um nicht mein Geheimnis zu verraten — das Geheimnis, daß ich sie liebte.

Wie hatte ich Isabella entzückender gesehen. Ihr Teint war so durchsichtig und klar, daß er förmlich blendete, und ihre Füßen, unschuldigen Augen ruhten mit dem vollen Vertrauen einer Schwester auf mir.

Gerade das fiel mir aber auf, daß dieser Blick vielleicht zu viel Schwesterliches in sich hatte; und ein eifersüchtiger Schmerz durchzuckte mein Herz bei dem Gedanken, daß ich die Gelegenheit vielleicht unbenutzt gelassen hatte, damit ein anderer sich die Frucht pflücken konnte, die ich so leicht mir selbst hätte holen können. Ich hatte mir vorgenommen, vorläufig kein Wort von Liebe mit Isabella zu reden — ich wollte ihre Unbefangenheit, ihre isolierte Lage nicht ausnützen, um Vorteile für mich daraus zu ziehen. Und doch war es wohl die Empfindung, daß dieser Blick zu sehr dem einer Schwester glich, was mich zwang, plötzlich zu sagen:

„Sie haben mich noch gar nicht gefragt, warum ich morgen verreise, Isabella?“

„Wäre das nicht etwas sehr neugierig gewesen?“ gab sie schelmisch zurück.

„Ich glaube nicht! Ich will nämlich Ihren Vater aufsuchen.“

Sie schrak zusammen und ein unsicherer Ausdruck trat in ihr Gesicht.

engeren Wirkungskreise, unter der Bevölkerung und unter seinen Mitarbeitern, keineswegs aber in der breiten Öffentlichkeit volllauf gewürdigt worden sind!

Möge es ihm gegönnt sein, bei seiner ungeschwächten Rüstigkeit noch manches Denkwürdige aus seinem talentreichen Leben und aus seiner umfassenden Erfahrung zu verzeichnen.

Laibach, im Jänner 1908.

Stephan Papajne,
i. t. Bezirkshauptmann i. R.

** Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.

Die Sektion hielt gestern ihre Jahreshauptversammlung bei reger Teilnahme von Mitgliedern im Kasino ab. Der Vorsitzende, Obmann Dr. Roschnik, begrüßte die Versammlung und erteilte dem Schriftführer, Herrn Doktor Galle, das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes.

Der Bericht betont eingangs mit Genugtuung die erfreuliche Zunahme des Besuches der heimatischen Alpen im vergangenen Jahre, die größere Beachtung, welche sie seit Eröffnung der Alpenbahnen durch außergewöhnliche Gäste fanden, schildert die Vereinfachung der englischen Journalisten in Oberkrain und deren Begrüßung durch die Sektion, ferner die Triglavbesteigung durch Seine Majestät den König von Sachsen und die Vorbereitungen seitens der Sektion, um Sr. Majestät eine angenehme und ungestörte Bergfahrt zu ermöglichen. — Allen Freunden und Förderern sowie dem Zentralausschusse und der deutschen Presse wird der Dank ausgedrückt. — Die Sektion veranstaltete drei sehr gut besuchte, erfolgreiche Vorträge. Dem Herrn Dr. Bod und Dr. Janker wird hierfür der Dank ausgesprochen. Die Sektion erleidet durch das Scheiden des 1. Schatzmeisters Herrn Jeminef, der ihr 10 Jahre aufopfernd wertvolle Dienste als Ausschußmitglied leistete, einen großen Verlust. Der Ausschuß erledigte seine Geschäfte in vierzehn Sitzungen und förderte die Vereinszwecke nach Möglichkeit. — Das alpine Rettungswesen blieb diesmal glücklicherweise auf einige Nachforschungen, welche bald zur erwünschten Aufklärung führten, beschränkt. — Der Mitgliederstand betrug 310 (gegenüber 296 im Vorjahre). Eingetretene sind 37, ausgetretene, bezw. gestorben 23 Mitglieder. Der Tod hat in Dr. Frih Altman einen tüchtigen Alpinisten, in J. Rogozinski einen ausgezeichneten Kartographen, der eben mit der Bearbeitung der Julischen Alpen beschäftigt war, entzogen. — Zum Ausbruche der Trauer erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Der Bericht bespricht sodann das Führerwesen, die Führerturse, die Versorgung und Leistungen der Führer. — Im Sinne der von der letzten Hauptversammlung erteilten Ermächtigung wurde in Abding mit 1. Mai ein Gau (Mitgliederzahl 26) gegründet, welchem die gesamte Arbeit in den Karawanken übertragen wurde. Vor allem hatte der Gau die Golica-Hütte und die Balvasor-Hütte zu verwalten, deren Besuch mit 504, bezw. 153 Personen die höchste bisherige Jahres-

„Erinnern Sie sich Ihres Vaters nicht?“ fragte ich sanft.

Sie schüttelte das Köpfchen.

„Nein; ich habe es versucht, aber ich — ich kann nicht! Wollen Sie ihm sagen, daß Sie mich gefunden haben?“

„Nein, jedenfalls noch nicht gleich. Zuerst will ich mir die Gewißheit verschaffen, daß er mit diesem Anschlag auf Ihr Leben nichts zu tun gehabt hat. Aber eines Tages, vielleicht schon bald, werde ich Sie denen übergeben müssen, die mehr Anrecht an Sie haben als Räte und ich.“

Sie schien von dieser Aussicht nicht sehr erfreut, denn ihre Züge nahmen wieder den verdurten Ausdruck an.

„Ich möchte aber nicht fort,“ sagte sie. „Es mag sehr häßlich von mir sein, aber meine Verwandten sind mir wirklich ganz einerlei, denn ich kenne sie doch wirklich gar nicht, ich kenne nur Sie und Räte und Lantchen. Ich bin jetzt sicher glücklicher, als ich bei meinen Verwandten sein kann.“

„Ich muß Ihnen aber sagen, daß einige derselben kolossal reich sind.“

Ich fürchtete, daß durch alle ferneren Nachforschungen Isabella ganz für mich verloren gehen möchte. Sobald ich hörte, Isabella sei die Großnichte eines Millionärs, war ich überzeugt, daß das Geld dem ihr zugefügten Unrechte zugrunde liege. Würde ihr nun aber ihr Recht zuteil, würde sie ihren Verwandten wieder zugeführt, so war es nur zu wahrscheinlich, daß sie der Sphäre, in der ich lebte, gänzlich entrückt und bald nur noch eine Erinnerung für mich sein würde. So, wie ich sie liebte, und sie während der letzten Wochen immer mehr lieben gelernt hatte, war es da ein Wunder, daß mein Herz schmerzlich bebt, als ich hörte, daß der Weg offen stünde, Erkundigungen einzuziehen mit ziemlich viel Aussicht auf Erfolg, und daß es meiner Hand vorbehalten war, den Schleier des Geheimnisses auseinander zu reißen? (Fortf. folgt.)

ziffer bedeutet. Der neue Gau hat den schabhaften Weg von der Golica-Hütte zur Quelle und zum Jekel-Sattel gründlich wieder hergestellt und verbreitert, die Wege von Scherainitz (alte Erzstraße) und von Zauerburg zur Balvasor-Hütte frisch markiert und mehrere neue Wegstrecken aufgestellt. — Die Golica-Hütte hat schon in den letzten Jahren eine besondere Bedeutung für den Wintersport erlangt. Beispielsweise weist das Hüttenbuch im Winter 1905/1906 29 Besucher, darunter 14 Skifahrer, im Winter 1906/1907 22 Besucher, darunter 20 Skifahrer, auf. Der Gau Abding hat nunmehr für Zwecke der Skifahrer eine Wintermarkierung des Weges vom Karstollen zur Hütte in drei bis vier Meter Höhe vom Boden hergestellt. — Bei den von der Sektion selbst verwalteten Schutzhütten erwiesen sich die durchgeführten Personalveränderungen glücklicherweise als Verbesserungen der Wirtschaftsführung. Besonderen Beifall fanden die Hütten im Triglavgebiet, welche in musterhafter Weise bewirtschaftet wurden. Der Besuch des Triglavgebietes weist neuerlich eine erfreuliche Zunahme aus; das Deschmann-Haus hatte 490, die Maria Theresien-Hütte 271, die Triglavseen-Hütte 193 Besucher. Der Besuch belief sich in der Boz-Hütte auf 588, in der Boz-Hütte auf 224 Personen. — Die Wegbautätigkeit galt auch im letzten Jahre vor allem der Westseite des Triglavgebietes. Es wurde noch das Mittelstück des Triglavseenweges zwischen Triglavseen-Hütte und Dolec-Sattel mit Abzweigungen ausgebaut und durch die Anlage eines Steiges von der Wegkreuzung unter der Fritscher Scharte (Trentaer Rugh-Weg) um die Nordflanke des Triglav herum (breit ausgesprengt und versichert) zum Gletscher der Triglavringweg vollendet, der eine großartige Umkreisung der Triglavspitze ermöglicht und das Deschmann-Haus und die Maria Theresien-Hütte mit dem Trentaer Rugh-Weg verbindet. Der im Vorjahre angelegte neue Weg vom Töschang über Belopolje zum Krma-Sattel wurde noch nachgebessert und hat sich als eine ausgezeichnete, den Westeiner Anstieg kürzende Weganlage erwiesen, welche u. a. den besonderen Beifall Seiner Majestät des Königs von Sachsen fand. Außerdem wurden zum Teile Weg- und Brückenanlagen der Sektion beim Peričnikfall erneuert, Wegausbesserungen und Nachmarkierungen vorgenommen.

Der Jahresabschluß wurde beifällig genehmigt. Drahtgrüße des Gauess Abding und des 1. Schatzmeisters Herrn Jeminef wurden lebhaft begrüßt.

Der 2. Schatzmeister Herr Karl Tschek trug sodann den Rechnungsabschluß und Voranschlag vor. Der Rechnungsabschluß verzeichnet an Einnahmen 12.596 K., an Ausgaben 12.559 K. Der Voranschlag für das Jahr 1908 weist als Erfordernis 5996 K., als Bedeckung 3996 K. auf. Die Versammlung stimmte beiden zu.

Unter allfälligen Anträgen brachte Herr Brandt eine Anregung wegen Belassung der Baumbach-Hütte vor. — Ueber Antrag aus der Mitte der Versammlung wurde dem abtretenden Ausschusse, namentlich dem Obmann Herrn Dr. Roschnik, und den Herren Ausschußmitgliedern Dr. Galle und Jeminef, die auf eine Wiederwahl verzichteten, unter lebhaftem Beifall der Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit im Vereine ausgedrückt.

Bei der Wahl des Ausschusses wurden mit Akklamation der bisherige Obmann Herr Dr. Rudolf Roschnik und die Herren Ausschußmitglieder Dr. Rudolf Thoman, Karl Tschek, Franz Schwingenschuh und Max Alementschitsch wiedergewählt. Neugewählt wurden die Herren Ottomar Bamberg jun. und Dr. Rudolf Rothaug.

— (Militärisches.) Mit Wartegeld wird beurlaubt der Oberst Franz Hubacek des Infanterieregiments Nr. 47 nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich, auf die Dauer eines Jahres (Urlaubsort Prag). — Uebersezt wird der Regimentsarzt erster Klasse Doktor Raimund Jafopp des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27 in den nichtaktiven Stand des Regiments (Aufenthaltort Graz). — Ernannet werden zu Reservekabeln die Reserveunteroffiziere: Johann Knöbl des Infanterieregiments Nr. 7, Josef Kahlhofer des Infanterieregiments Nr. 7, Franz Schögl und Richard Buchauer des Infanterieregiments Nr. 7, beide beim Infanterieregiment Nr. 35, Felix Dantine des Infanterieregiments Nr. 7 beim Infanterieregiment Nr. 14. — Transferiert werden: Der Militärbauplaningenieur Karl Ujhelj von der Militärbaubauabteilung des 3. Korps zu der des 8. Korps, der Militärbauplaningenieurassistent von der Militärbaubauabteilung des 13. Korps zu jener des 3. Korps, der Oberleutnant Josef Ghimani von der Militärbaubauabteilung des k. k. Staats-Hauptdepots in Graz zu jener in Prag.

— (Für Reserveoffiziere und Reserveoffiziersaspiranten.) Im Mai v. J. hat das Reichskriegsministerium aus Rücksicht auf die Offiziersstandesverhältnisse der einzelnen Waffen die Zulassung von Reserveoffizieren (=Kabeln) und Einjährig-Freiwilligen zur Probefähigkeitsleistung behufs Uebernahme in den Berufsstand nur auf Ausnahmefälle beschränkt und sich die Entscheidung selbst vorbehalten. Da die im verfloffenen Jahre eingekündeten Gesuche vielfach den bestehenden Vorschriften

nicht entsprachen, so hat das Reichsriegsministerium bezüglich Einfindung der erwähnten ausnahmsweisen Einschreiten auf den § 4 der „Besonderen Bestimmungen“ zum IV. Teile der Wehrvorschriften hingewiesen. Als Einfindungstermine gelten für die Gesuche von Reserveoffizieren (=Kadetten) der 1. September, für die Einjährig-Freiwilligen hingegen der 10. Oktober. Außerhalb dieser Termine dürfen Gesuche nicht vorgelegt werden. Da die Probefienstleistung grundsätzlich nur mehr auf eigene Kosten der Aspiranten bewilligt werden kann, so sind die Bewerber, um irrigen Anschauungen vorzubeugen, schon bei Einbringung der Gesuche zu belehren, daß sie erst gelegentlich ihrer Uebernahme in den Berufsstand in den Bezug der Aktivitätsgebühren treten können. Diese Uebernahme in den Berufsstand erfolgt jedoch erst dann, wenn jene Berufsstadetten die Leutnantscharge erreicht haben, die schon Kadetten waren, als die Berufs-offiziersaspiranten ihre Probefienstleistung antraten.

— (Einschärfung der Meldungs-vorschrift für die Landeshauptstadt Laibach.) Unlässlich des bevorstehenden Februar-Ausziehtermines dürfte es wohl angezeigt sein, die Meldungs-vorschrift für die Landeshauptstadt Laibach den interessierten Kreisen in einem kurzen Auszuge in Erinnerung zu bringen, da die strikte Einhaltung dieser Vorschrift zweifelsohne den Bewohnern zu großem Vorteile gereicht. Eine genau geführte Evidenz aller Stadtbewohner ermöglicht nicht nur eine rasche Zustellung von Post- und Bahnsendungen, sondern sie dient u. a. auch als der beste und verlässlichste Wegweiser allen angekommenen Fremden, die manchmal in höchst wichtigen Angelegenheiten ihre Bekannten und Freunde in der Stadt auffuchen wollen. Daher sollen folgende Meldevorschriften genau beachtet werden: Der Eigentümer, Besorger, Sequester oder sonstige Verwalter eines Hauses hat jede neu einziehende Wohnpartei ohne Unterschied, ob ihr die Wohnung entgeltlich oder unentgeltlich überlassen wird, binnen 24 Stunden beim Stadtmagistrate zu melden. Bei gemeinschaftlicher Miete einer Wohnung ist jede Partei besonders zu melden. In derselben Frist ist beim Stadtmagistrate auch das Ausziehen einer Partei anzuzeigen und dieser Anzeige beizufügen, wohin die Partei übersiedelt ist, bezw. sich begeben hat, sofern dies dem Anzeigenden bekannt ist. Jede Wohnpartei ist dagegen gehalten, ihrem Bestandgeber noch vor dem Ausziehen ihre neue Wohnung, bezw. ihren neuen Wohnort bekanntzugeben. Wohnungsveränderungen außer den gesetzlichen Ausziehterminen müssen von Fall zu Fall binnen 24 Stunden, nachdem die Partei ein- oder ausgezogen ist, gemeldet werden. Wer immer einen Teil seiner Wohnung an Mieterparteien oder an Beitzgeber sowie an Verwandte überläßt, oder sonst jemanden entgeltlich oder unentgeltlich bei sich aufnimmt, hat hierüber binnen derselben Frist dem Stadtmagistrate die Anzeige zu erstatten. Zu den hiernach zu meldenden Personen gehören auch die Hofmeister, Gouvornanten, Bonnen und die Dienstboten aller Kategorien. Von dieser Meldung sind nicht ausgenommen Verwandte, wenn sie auch nur vorübergehend ihren Wohnsitz in der Stadt genommen haben. Alle Anmeldungen müssen schriftlich und mittels der Meldezettel erfolgen. Die Rubriken der Meldezettel sind genau und deutlich auszufüllen. Diese Meldezettel werden vom Stadtmagistrate während der Amtsstunden unentgeltlich verabfolgt. Die Abmeldung hat durch Rücksendung des bestätigten Meldezettels zu geschehen. Auch die vierteljährigen Veränderungen mittels separater Meldungsbogen, die den Hauseigentümern durch magistratische Organe rechtzeitig zugestellt und am 10. Februar, bezw. Mai, August oder November abgeholt werden, müssen richtig und deutlich ausgefüllt werden. Die genaue Einhaltung dieser Vorschriften wird durch die im Eingange erwähnten Vorteile wohl genügend bezahlt. Uebertretungen der vorstehenden Meldevorschriften dagegen werden, insofern sie nicht nach dem Strafgesetze zu behandeln sind, mit einer Geldstrafe von 10 bis 200 Kronen oder mit Arrest von 1 bis 14 Tagen bestraft.

— (Erledigter Militärstiftungsplan.) Aus der Karl Heinrich Rahl-Stiftung gelangen drei Plätze zu 95 K 20 h mit einmaliger Beteiligung zur Besetzung für sehr verdienstvolle Subalternoffiziere des Ruhestandes, welche verheiratet oder Witwer sind, mindestens zwei unversorgte Kinder haben und sich nicht in einem Militärinvalidenhaus befinden. Bei Abgang geeigneter Bewerber für drei Witwen von Subalternoffizieren mit Kindern. Die mit dem Mittellofigkeitszeugnis, Taufschein der Kinder, bei Witwen außerdem mit dem Trauungsschein instruierten Gesuche sind bis 15. März an die Evidenzbehörde einzufenden.

— (Kommissionelle Verhandlung.) Am 4. Februar um 9 Uhr vormittags findet im Amtsgebäude des hiesigen Magistrates eine kommissionelle Verhandlung wegen Unterbringung der nach Laibach zu verlegenden Eskadron des Dragonerregiments Nr. 5 statt.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines Društvo za otroško varstvo in mladinsko skrb v sodnem okraju Idrija, mit dem Sitze in Idrija, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

— (Von der Gebäranstalt.) Soeben erschien der 10. Jahresbericht über die unter der Leitung des Herrn Primarius Prof. Dr. Valenta Eblen von March-thurn stehende Gebär- und gynäkologische Abteilung im hiesigen Landespitale. — Aus einer statistischen Zusammenstellung der in diesem Dezzennium daselbst verpflegten Personen ist ersichtlich, daß die Zahl der Aufnahmefuchenden sich seit 1898 verdreifacht hat. — In diesem Dezzennium wurden 5147 gynäkologische Kranke behandelt und 2950 Operationen (darunter 390 Bauchschnitte) mit nur 20 Todesfällen, d. i. 0.6 %, ein Ergebnis, das zweifellos als äußerst günstig bezeichnet werden muß. — Im Jahre 1907 wurden 485 Operationen, darunter 68 Bauchschnitte, ohne einen Todesfall ausgeführt.

— (Für das Maskenfest „Eröffnung der Weißtrainer Bahn“) das am 2. Februar im Hotel „Union“ stattfindet, herrscht, wie zu erwarten stand, lebhaftes Interesse. Die Hauptveranstaltung wird im großen Saale des genannten Hotels vor sich gehen, indes hat der Ausschuß Vorkehrungen getroffen, damit auch in den Seitenräumlichkeiten sowie im Weinkeller keine Minute ohne Unterhaltung verstreiche. Eintrittskarten sind in der Trafik des Hotels „Union“ erhältlich. Nichtmasken wollen in Promenadetoilette erscheinen.

— („Slovenska Matica.“) Aus der Ausschuss-sitzung vom 27. Jänner: Der Rechtsstreit in betreff der Aktien der „Narodna Tiskarna“ ist zwischen Prof. Jesento und dem Vereine noch nicht ausgetragen. Das Urteil wird den Parteien schriftlich zukommen. Die neue Geschäftsordnung wurde genehmigt; sie soll der Hauptversammlung zur endgültigen Bestätigung vorgelegt werden. Die Geschäftsführung der Verwaltung wurde geregelt. Der Bericht des Vereinskassiers über die Auslagen für die Publikationen des Jahres 1907 wurde zur Kenntnis genommen; die Frage der finanziellen Lage des Vereines, bezw. des im vorigen Jahre entstandenen Defizites wurde an die wirtschaftliche und literarische Sektion zur Durchberatung abgetreten. Der Sekretär berichtete über die in der Sitzung der literarischen Sektion am 22. d. M. gefaßten Beschlüsse, betreffend die Publikationen für das Jahr 1908. Das Drama „Amerikanci“ von Sophie Kveder wurde angenommen.

— (Der Verein der slovenischen Handelsangestellten in Krainburg) hielt unlängst seine Vollversammlung ab, bei welcher folgende Herren in den Vereinsauschuß entsendet wurden: Matthias Koll, Vorsitzender; Oswald Dobeic, dessen Stellvertreter; Josef Urek, Schriftführer; August Kozelj, Kassier; Franz Pevc, Michael Petek und Josef Tanjto als Ausschussmitglieder. Mit der Revision der Rechnungen wurden die Herren Josef Ebelko und Hermann Deisinger betraut. Unter anderem faßte die Versammlung den Beschluß, im Bereiche des Vereines eine Dienstvermittlungssektion zu kreieren, die schon in Bälde ins Leben treten dürfte.

— (Die dramatische Sektion des Citalmicabereines in Krainburg) veranstaltete am 25. d. M. um 1/9 Uhr abends im großen Vereinssaale eine Theatervorstellung, bei welcher A. Kogebuec fünfsättige Posse „Zmešnjava na zmešnjavo“ (übersetzt von Josef Cimperman) in Szene ging. Die Rolle des Schlafelden und bewährten Pantoffelhelden Borovski lag in der bewährten Hand des Herrn Zbravko Novak, der sie meisterhaft wiedergab; namentlich fanden seine Couplets vollen Anklang. Die energische und rechtshaberische Frau Borovski gab mit großem Geschick Jrl. Mara Polak. Die Rollen der toletten Dragana und der lebenswüthigen Gvozdena spielten die Fräulein Kathi Krz und Slavica Drehek, beide mit richtigem Verständnis, anmutig in Spiel und Kostüm. Ganz auf seinem Plage war Salto Dobrič, Borovski's Nefte (Herr Leopold Mikus), ein durchtriebener Junge, der unaufzählige Streiche aufspielt und sich aus jeder Verlegenheit zu helfen weiß. Der martialische Major Borovski und der Ged Selicour fanden in den Herren Max Fod und Adolf Depoli tüchtige Interpreten. Auch zwei kleinere Rollen waren gut besetzt. Geradezu klassisch in seinem Kostüm war der Nachtwächter. — Die Regie führte mit anerkannter Gewandtheit Herr L. Mikus, unterstützt von Frau Hermine Valenčič. — Das Stück fand am 26. d. M. um 5 Uhr abends als Volksvorstellung seine Wiederholung. Beide Vorstellungen erfreuten sich eines regen Besuches. — Im Monate Februar wird das Volksstück „Brat Martin“ gegeben werden.

— (Sitzung des Gemeindevausschusses von Gottschee.) In der Gemeindevausschuss-sitzung vom 22. d. M. wurde der Voranschlag für das Jahr 1908 vorgelegt und beraten. Einem Erfordernisse von 32.917 K steht eine Bebedung von 13.097 K entgegen; der Fehlbetrag von 19.820 K soll aufgebracht werden: a) durch eine 64%ige Gemeindevumlage der Gesamtbevölkerung = 17.920 K; b) durch einen vom krainischen Landesausschusse für die Dauer von fünf Jahren bewilligten Brantwein-zuschlag von 1900 K. Sämtliche Punkte des Voranschlages wurden ohne Debatte angenommen. Der Voranschlag der Stadt selbst weist gegen das Vorjahr einige Veränderungen auf; die Gehalte des Sekretärs und der Wacheleute wurden wesentlich aufgebessert, welcher Ausfall durch eine erhöhte

Bieraufgabe (80 h statt wie bisher 64 h vom Hektoliter) eingebracht werden soll. Von einer Einhebung von Zinskreuzern mußte vorläufig abgesehen werden, weil hiezu ein Landesgesetz erforderlich ist, der Landtag aber in der abgelaufenen Periode keine Beschlüsse gefaßt hatte. Zum Bezuge der erledigten Johann Stampf'schen Stipendien wurden vorgeschlagen: zu solchen à 100 K Alois Krader in Laibach, Eduard Gasparitsch in Gottschee; zu 200 K Luser Johann in Rudolfswert, Jurl Josef in Laibach, Kroat Johann in Laibach, Gutler Andreas in Laibach, Kren Hermann in Wien, Linhart Walter in Graz; zu 400 K Poje Franz und Juran Franz, beide Hörer der Rechte in Graz. Als Kommissionsmitglieder für die Landtagswahlen wurden ernannt: für die Stadt Gottschee und den Markt Reifnitz die Herren W. R. von Fürer, Josef Kreiner und Daniel Ranzinger, für die Landgemeinden die Herren Matthias Peerz und Johann Jaklitsch in Mooswald; für die Hauptwahlkommission die Herren Josef Kreiner und Daniel Ranzinger. Bezüglich der Aufstellung eines Kandidaten für die Stadt Gottschee und den Markt Reifnitz schweben noch die Unterhandlungen; den Gottscheer Landgemeinden wurde Wahlenthaltung empfohlen. Zum Schlusse stellte Herr Kreiner den Antrag, die Einhebung der Bieraufgabe, statt wie bisher im Pauschalwege, im Vizitationswege zu vergeben. Der Antrag wurde der ordnungsmäßigen Behandlung zugeführt.

— (Krainische Dampfziegelwerke.) Man schreibt uns aus Jllhrisch-Feistritz: Die neugegründete „Krainische Dampfziegelwerke-Aktiengesellschaft“ mit dem Sitze in Dornegg bei Jllhrisch-Feistritz hielt am 28. d. M. in den Gasthoflokalitäten Ribarič in Dornegg unter dem Vorsteh des Herrn Dr. Danilo Majaron ihre erste konstituierende Generalversammlung ab. Hierbei waren 59 Mitglieder anwesend, die 371 Aktien vertraten. In den Verwaltungsrat wurden folgende Herren gewählt: Anton Dečman, Fabrikant, Ivan Knez, Fabrikant, beide in Laibach, Dr. Josef Maria Krzisinik, Dechant in Dornegg, Dr. Danilo Majaron, Advokat in Laibach, Alexander Spelar, Besitzer in Roseze, Johann Urbančič, Besitzer, und Ivan Valenčič, Besitzer, beide in Dornegg; in den Aufsichtsrat die Herren: Josef Domladič, Großhändler und Besitzer in Jllhrisch-Feistritz, Dr. Konrad Jančič, Advokat in Voloska, Dr. Ignaz Kotnik, k. k. Notar in Komen, Franz Dranič, Kaplan in Mariafeld bei Laibach, und Felix Stare, Fabrikant in Radomlje. — Nach Schluß der Versammlung konstituierte sich der Verwaltungsrat und wählte Herrn Ivan Valenčič zum Präses, Herrn Dr. Josef Maria Krzisinik zu dessen Stellvertreter; zum Obmann des Aufsichtsrates wurde Herr Josef Domladič bestellt.

— (Eine immergrüne Eichenart in Krain.) Zu den beiden unter diesem Titel gebrachten Notizen erhalten wir noch folgende Ergänzungen: Im April des Jahres 1857 ging ich von Wippach aus auf den Ranos und wurde im Walde in einiger Entfernung eines grünen Strauches ansichtig, den ich für Lorbeer hielt; beim Näherkommen sah ich, daß er der immergrünen Eichenart angehörte. Bei meinen späteren Besuchen fand ich noch mehrere derartige Sträucher, aber immer vereinzelt. — Als ich in den Jahren 1882 bis 1888 mehrere Male Innerkrain bereiste, fand ich in den Wäldungen um Raas und auf dem Oblater Boden häufig einzelne Sträucher dieser Eichenart, bei St. Veit ob Zirknih aber eine größere Anzahl Bäume, die auf dem dortigen steinigen Boden ein ganz gutes Fortkommen zeigten. — Vor etwa zwölf Jahren brachte ein Italiener eine Wagenladung kleiner bewurzelter Bäume dieser Art auf den Laibacher Markt, wo sie von den Gärtnern und Landwirten gekauft wurden; sie gingen jedoch, soviel mir bekannt ist, alle zugrunde, weil ihnen der hiesige Boden nicht zuträglich war. — Seit einigen Jahren werden zur Winterszeit größere Vorräte von Zweigen dieser Eichenart auf den Laibacher Markt gebracht und neben dem Brunnen vor dem Rathause feilgeboten; sie sollen vom Krim importiert werden, wo sie in großer Menge vorhanden sein sollen. Ich halte schon seit Wochen zwei Butetts aus derartigen Zweigen in meiner Wohnung aufgestellt. — Ein Strauch dieser Eichenart kann im Garten der hiesigen k. k. Lehrerbildungsanstalt gesehen werden, wo er schon viele Jahre steht, doch nur geringen Wuchs zeigt.

G. — (Revolverattentat gegen einen Fuhrmann.) Dienstag abends wurde zwischen Rabresina und Duino gegen einen Fuhrmann ein Revolverattentat verübt, welches in seinen Einzelheiten lebhaft an die noch immer unaufgeklärten drei Rutscher-morde erinnert. Der 23jährige Müller Peter Furlan befand sich gegen 8 Uhr abends mit seinem mit Getreidefäden beladenen Wagen auf dem Heimwege nach Pietrarossa, als ihn kurz vor Duino der ihm bekannte, zirka 20jährige Schuhmacher Landan aus Ronfalcone, wohnhaft in Triest, einholte und ihn bat, aufhören zu dürfen. Furlan willfahrte der Bitte und der junge Mensch nahm hinter dem Fuhrmann auf dem Wagen Platz. Wenige Augenblicke später ertönten zwei Revolvergeschüsse und Furlan, der im Rücken getroffen wurde, sank vorneüber, doch hatte er noch die Kraft, die Pferde zum Stehen zu bringen und um Hilfe zu rufen. Der Täter sprang vom Wagen und verschwand. Fuhrleute, die die Hilferufe des

Angeschossenen gehört hatten, bemühten sich um denselben und brachten ihn in das Spital in Monfalcone und von da nach Anlegung eines Verbandes nach Pietrarossa. Seine beiden Schußwunden sind wohl schwer, doch nicht lebensgefährlich. Er hatte einen Betrag von 200 K bei sich, auf die es der Täter zweifellos abgesehen hatte. Die Personalbeschreibung desselben läßt es als durchaus sicher annehmen, daß er auch die drei Mordtäter verübt hat. Gendarmerie und Polizei sind eifrig auf der Suche nach dem gefährlichen Individuum.

(Für Geschäftsleute.) Im Verlage der Firma Rudolf Hanel, Wien I., Theresienstraße, ist ein reich ausgestattetes Nachschlagewerk erschienen, das jedem Handels- und Gewerbetreibenden vorzügliche Dienste leisten dürfte. Es ist dies das „Jahrbuch der österreichischen Industrie pro 1908“, das auf nicht weniger als dreieinhalbtausend Seiten weit über 50.000 inländischer Geschäftsfirmen samt ihren allfälligen Prokuristen unter gleichzeitiger Angabe der einschlägigen Telefon- und der Postsparsassentkontonummer enthält. Das Sammelwerk ist sehr übersichtlich angelegt, ferner beizugsweise die überreiche Zahl der verschiedenen Geschäftsfirmen nach ihren mannigfachen Betriebszweigen in nahezu hundert Abteilungen und erleichtert das Handeln wesentlich durch ein musterhaft angelegtes alphabetisches Sachregister, das über viertausend Schlagwörter enthält. Das Werk ist überdies mit einem geographischen Sachregister ausgestattet, weist eine Zolltarifstabelle, ein umfassendes statistisches Material und interessante Daten über Aktien-Industriegesellschaften auf.

(Aus Reifnitz) wird uns berichtet: Unsere Theatermitglieder gönnen sich weder Rast noch Ruhe. Obwohl durch ihre Standespflichten stark in Anspruch genommen, bereiten sie schon wieder ein neues Theaterstück vor. Diese Vorbereitung ist um so anerkennenswerter, als der Reinertrag dem Kinderschutzevereine im Gerichtsbezirk Reifnitz zufließen soll. Dieser Verein ist als der erste auf dem Lande überhaupt zu bezeichnen und um dessen Gründung gebührt das Hauptverdienst Herrn Oberlandesgerichtsrat Wisnizlar. Dessen rechte Hand, Herr Adjunkt Toporisch, sammelt bei jeder Gelegenheit Gaben für den dazugehörigen Fond; der Waisenvater, Herr Oberlehrer Tomšić, trachtet, Waisen bei Gewerbetreibenden als Lehrlinge zu unterbringen, damit auch auf diese Weise den Statuten genügt werde.

(Maier und Walter.) Die bekannte Variété- und Konzertgesellschaft Maier und Walter aus Wien wird morgen sowie am Montag und Dienstag im Weinkeller des Hotels „Union“ Gastspiele absolvieren, für die ein anziehendes, mit einer Anzahl ganz neuer Schlager ausgestattetes Programm zusammengestellt wurde. Die Gesellschaft umfaßt fünf Personen, von denen wir u. a. besonders den modernen Jongleur Herrn Louis Wagner vom Apollotheater erwähnen. Die Gesellschaft gastierte durch volle sechs Monate in Graz, Hotel „Florian“, gewiß ein Beweis für ihre außerordentliche Zugkraft und Beliebtheit.

(Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute im Kinematograph „Edison“ (Wiener Straße), und zwar bei den Vorstellungen um 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

(Mit siedendem Wasser begossen.) Vor nicht langer Zeit traf der Stadtmagistrat angeblickt der unlauteren Konkurrenz in der Bahnhofgasse die Verfügung, daß Personen, die ankommende Fremde in ihre Geschäftslokale locken, strenge bestraft werden. Jetzt liegt sich die Bahnhofgasse in den Haaren. Vorgestern begoß eine Wirtin den Diener des Konkurrenz-Gasthauses auf der Straße mit siedendem Wasser, so daß der Mann an der rechten Wange mehrere Brandwunden erlitt. Der Vorfall wird ein Nachspiel vor Gericht haben.

(Ein Zechpreller verhaftet.) Der beschäftigungslose 16jährige Kellner Alois Juhart aus Graz lebte fast einen Monat lang nur von der Zechprellerei, die er in verschiedenen Gasthäusern verübte. Diesertage machte er in einem Gasthause in Gradišče eine Zech von 6 K 20 h und nahm Reißaus. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Eine alte Erzedentin.) Heute nacht wurde auf der Wiener Straße die bekannte 56jährige Säuerin Juliana Treo wegen Erzedierens angehalten. Sie ist gerichtlich und polizeilich schon über hundertmal abgestraft.

(Verloren) wurde: ein Geldtäschchen mit 20 K, eine goldene Krawattennadel mit einem Opal, ein goldener Ehering mit den eingravierten Buchstaben F. C. und dem Datum 29. 5. 1906, ein Regenschirm und eine Pompadourtasche mit Handarbeiten.

(Gefunden) wurde ein Regenschirm.

Theater, Kunst und Literatur.

(Slovenisches Theater.) Parmas Operette „Nečak“ (Der Stammhalter) erzielte gestern ein außerordentliches Haus, was in Ansehung des Gastspieles der Frau Irma Polakova und des Herrn Arnold Grund vom kroatischen Nationaltheater in Agram sehr begreiflich ist. Die beiden geschätzten Gäste teilten sich in die Ausführung der beiden Hauptrollen mit der Sicherheit routinierter Bühnenkünstler. Frau Polakova sang und spielte die

Sängerin anmutig und geschmackvoll; sie legte in ihre Partie lustig pulsierendes Leben hinein und stattete sie auch, was die Toiletten anbelangt, mit Schick aus. Man verehrte ihr nach dem zweiten Akte ein mächtiges Bukett in Thyraform; daß sie das Publikum wiederholt zu rauschenden Beifallsbezeugungen hinriß, ist selbstverständlich. Herr Grund gab den braven Dienstmann mit scharfer Unterstreichung dessen komischer Seite und entseffelte die lebhafteste Heiterkeit. Er meisterte seine Rolle mit liebenswürdigem Humor und dichtete auch manches hinein, was lokale Färbung hatte und mit Wohlgefallen aufgenommen wurde. — Die Vorstellung hielt sich in den beiden ersten Akten auf einer anerkennenswerten Höhe, fiel aber im Schlußakte beträchtlich ab. Die weiblichen Kräfte waren überhaupt die besseren Hälfte; ihre Herren Partner litten sehr an Gedächtnisschwäche und sprachen eine klassisch holperige Prosa; zudem verschuldete der gräßliche Oberst einen peinlich bemerkten verspäteten Auftritt. Der musikalische Teil wickelte sich glatt ab und die präziösen Weisen, mit denen die Operette vollgespielt ist, übten ihre gewohnte Wirkung.

(In Reclams Universal-Bibliothek) sind folgende Bände neu erschienen: Nr. 4961. Anna Hartenstein: Offene Türen und andere Novellen. — Nr. 4962. Elisar von Kupffer (Elisario): Feuer im Osten. Dramatische Szenen aus der russisch-baltischen Revolution in drei Aufzügen. — Nr. 4963. Otilie Wildermuth: Schwäbische Pfarrhäuser. Erzählungen. Mit einem Vorwort von Dr. O. Damm und dem Bildnis der Verfasserin. — Nr. 4964. 4965. J. R. Potapenko: Aus den Erzählungen eines alten Studenten. Aus dem Russischen überseht von Dr. H. Köhl. — Nr. 4966. Rud. Lothar und Leop. Lipschütz: Die große Gemeinde. Lustspiel in drei Aufzügen. Nach dem Regie- und Soufflierbuch des k. k. Hofburgtheaters in Wien. Mit zwei Dekorationsplänen. Copyright 1907 by Emanuel Leberer. — Nr. 4967. Berühmte Kriminalfälle. Nach dem Neuen Pitaval und anderen Quellen. Herausgegeben von Dr. Max Mendheim. Viertes Bändchen. Nr. 4968 bis 4970. F. W. Hackländer: Der Augenblick des Glücks. Roman.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 30. Jänner. Eine Totalkorrespondenz meldet: Gestern abend kam es bei einer vom deutschdemokratischen Vereine einberufenen Versammlung zwischen den Anhängern dieses Vereines und Zionisten, die sich in großer Zahl eingefunden hatten, während der Rede des Wortführers der Zionisten zu einem Handgemenge, so daß die Polizei einschreiten und die Ordnung wieder herstellen mußte. Die Zionisten zogen bis auf eine kleine Zahl unter großem Lärm ab, worauf die Debatte fortgesetzt wurde. Am Schluß der Versammlung kam es zu einem neuen Handgemenge.

Dresden, 30. Jänner. Im Hansflur des Dresdener Bankvereines wurde heute vormittag ein Kassenbote dieses Instituts von einem Unbekannten überfallen, mit einem Schlag auf den Kopf betäubt und einer Geldtasche, die 15.000 Mark enthielt, beraubt. Der Täter ist entkommen. Die Bank ist durch Versicherung gedeckt.

Lissabon, 30. Jänner. Eine von den Blättern veröffentlichte offiziöse Note sagt, eine kleine Minderheit der Bevölkerung habe den Wunsch, die geltende Geschäftsordnung und das öffentliche und private Eigentum anzugreifen. Die Regierung verfüge über alle Mittel, um die Ruhe sichern zu können. Eine zweite Note dementiert die Meldungen, daß die Regierung an die Verhängung des Belagerungszustandes denke und daß sich der König geweigert hätte, irgend ein Dekret zu unterzeichnen. Die Note fügt hinzu, daß Ministerpräsident Franco gegenwärtig die Mehrheit der öffentlichen Meinung auf seiner Seite habe.

Lissabon, 30. Jänner. Die königliche Familie besuchte heute zu Fuß den großen Jahrmart in Villaviciosa, wo ein Teil der Bevölkerung der Provinz Alentejo versammelt ist, die sie lebhaft afflamierte. Am Samstag wird die königliche Familie nach Lissabon zurückkehren.

Mit 1. Februar 1908

beginnt ein neues Abonnement auf die
Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	30 K — h	ganzjährig	22 K — h
halbjährig	15 „ — „	halbjährig	11 „ — „
vierteljährig	7 „ 50	vierteljährig	5 „ 50
monatlich	2 „ 50	monatlich	1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesig Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zustellung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Angekommene Fremde.

Hotel Union.

Am 29. Jänner. Schwarzwalb, Stiasny, Doernberg, Kohn, Berner, Blan, Fritzsche, Babner, Cantor, Gösslab, Bloch, Frankl, Berger, Geßler, Spiger, Novbo, Waller, Neutath, Neumann, Kaniß, Reisende, Wien. — Kmetz, St. Georgen. — Dobnikar, Janca. — Urbancic, Reisender, Graz. — Popovic, Rfm., Zirkniz. — Kunzels, Rfm., Oberlaibach. — Polarsky, Direktor, Piume. — Festin, Reisender, Asp. — Cadej, Rfm.; Garuber, Leutnant, Laibach.

Verstorbene.

Am 29. Jänner. Silvester Sterbina, Einwohner, 74 J., Rabekthstraße 11, Vitium cordis. — Maria Jantovic, Besitzergattin, 45 J., Karolinengrund 8, Apoplexia.

Am 30. Jänner. Anna Dobnikar, Arbeiterstochter, 7 M., Schießstättgasse 15, Tuberkulose.

Im Zivildspitale:

Am 27. Jänner. Martin Jotler, Einwohner, 66 J., Emphysema pulm.

Am 28. Jänner. Antonia Slav, Fialersgattin, 44 J., Peritonitis.

Pandestheater in Laibach.

71. Vorstellung. Ungerader Tag.

Heute Freitag den 31. Jänner 1908

Operetten-Neuheit, zum zweitenmal

Ein tolles Mädel.

Bauville-Operette in einem Vorspiel und zwei Akten nach Kraß und Stobitzer von B. Sterk. Musik von E. M. Ziehrer.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
30	2 U. N.	734-0	2-4	SO. schwach	Regen bewölkt	
	9 U. Ab.	735-6	0-8	NO. schwach		
31	7 U. F.	735-5	0-0	NO. mäßig		0-2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1-3°, Normal -1-8°.

Wettervorhersage für den 31. Jänner für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, kühl, gleichmäßig anhaltend; für das Küstenland: größtenteils bewölkt, mäßige Winde, milde, veränderlich, allmählich besser.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparsasse 1897).

(Ort: Gebäude der L. I. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte. Am 28. Jänner um 1 Uhr wurde in Riva und 8 km im Umkreise, insbesondere im nördlichen Teile von Judikarien ein starkes Beben wahrgenommen.

Die allgemeine Bodenunruhe* ist am 30. und 31. Jänner bis 6 Uhr früh «mäßig stark» gewesen. Von da an ist sie an allen Pendeln wieder in Zunahme begriffen.

* Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausfälle bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimetern «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimetern «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodenunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «stark» Unruhe auf allen Pendeln.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Im Weinkeller des Hotel „Union“

morgen Samstag um 8 Uhr abends

Maier und Walter

Variétégesellschaft aus Wien.

5 Personen.

Neue Schlager.

Wohnung

bestehend aus drei gassenseitigen Risalitzimmern, Kammer, Küche, Speisekammer und Holzlege

ist zum Maitermin zu vermieten.

Näheres bei der Hausverwaltung
Maria Theresia-Straße Nr. 2.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-

Aktienkapital K 120,000.000.-

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Strasse Nr. 9.

Reservefond K 63,000.000.-

(1713)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 30. Jänner 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Allgemeine Staats-schuld.		Dom Staat zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Pfandbriefe usw.		Wiener Komm.-Lose v. J. 1874		Aktien.	
Einheitsliche Rente:		Böhm. Westbahn, Em. 1895,		Böhm. Staats - Goldanleihe		510.-	520.-	Unionbank 200 fl.	554.50
4% konver. steuerfrei, Kronen	97.75	400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	97.90	1907 f. 100 Kr. . . 4 1/2%	89.35	90.35		Unionbank, böhmische 100 fl.	238.-
4% konver. steuerfrei, Kronen	97.75	4 ab 10% . . . 4%	113.85					Verkehrsbank, allg., 140 fl.	343.50
4% konver. steuerfrei, Kronen	100.10	Eisenbahn-Bahn 400 u. 2000 Kr.	114.45	Pfandbriefe usw.				Industrie-Unternehmungen.	
4% konver. steuerfrei, Kronen	100.10	4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	95.90	96.60		Böhmische Nordbahn 150 fl.	124.-
4% konver. steuerfrei, Kronen	100.10	4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	98.50	99.50		Prager Kohlenberg.-Gef. 100 fl.	751.-
1880er Staatslose 500 fl. 4%	154.-	4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	101.50	102.50		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	407.-
1880er Staatslose 100 fl. 4%	154.-	4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	97.25	98.25		100 fl.	410.-
1880er Staatslose 10 fl. 4%	263.-	4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	206.-
1880er Staatslose 50 fl. 4%	263.-	4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	209.-
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	291.-	4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	199.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	201.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	422.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	423.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	595.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	598.50
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	213.25
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	213.25
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	960.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	962.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	254.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	260.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	613.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	614.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	440.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	448.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	2445.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	2455.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	534.50
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	535.50
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	608.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	612.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	320.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	330.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	488.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	492.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	441.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	444.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	280.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	284.50
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	220.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	240.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	414.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	416.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	518.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	523.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	155.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	156.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	705.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	715.-
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	199.30
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	199.50
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	117.45
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	117.65
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	95.72
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	95.85
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	240.60
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	240.80
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	95.62
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	95.77
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	251.50
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	252.50
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	95.40
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	95.55
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	11.35
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	11.39
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	19.10
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	19.13
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	23.48
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	23.54
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	117.42
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	117.62
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	95.70
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	95.90
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.,	2.51
		4% ab 10% . . . 4%	114.45	Böhm. Staats - Goldanleihe	96.-	97.-		100 fl.	2.52

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft Laibach, Stritzgasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 25.

Freitag den 31. Jänner 1908.

(424) Präj. 450 4 b/8.

Landesgerichts-Vizepräsidentenstelle in der VI. Rangklasse bei dem k. k. Landes-gerichte Graz oder eine allenfalls bei diesem oder einem anderen Gerichtshofe frei werdende richterliche Stelle der gleichen Rangklasse ist zu besetzen.

Gesuche bis 12. Februar 1908 an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz. k. k. Landesgerichts-Präsidium. Graz am 29. Jänner 1908.

(414) C. II. 14/8 1.

Oklic.

Zoper Mihaela Ritmanič, posest-nika v Dolenjih št. 6, katerega bi-vališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Črnomlju po Ma-teržu Ulašič, posestniku v Dolenjih št. 3, tožba zaradi 400 K 80 h. Na podstavi tožbe se je narok za ustno razpravo določil na dan

5. februarja 1908, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodniji, v sobi št. 7.

V obrambo pravic Mihaela Rit-manič iz Dolenj št. 6 se postavlja za skrbnika gospod Peter Rauch, župan v Pobrežju. Ta skrbnik bo za-stopal toženega v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Črnomelj, odd. II., dne 24. januarja 1908.

(402) 3—1 St. 2696.

Razglas.

Na podstavi razglaša c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem z dne 4. januarja 1908, št. 21.728 iz leta 1907, se v zadevi

nedeljskega počitka v tukajšnjih javnih lekarnah

v smislu § 1., 2. in 6. tega razglaša sledeče objavljaja:

Od sedaj naprej imelo bo od obstoječih šestih lekarn vsako nedeljo od 1. ure popoldne do ponedeljka 7. ure zjutraj polovica, t. j. po tri lekarn nedeljski počitek. Vrsta določa se tako, da bodo prvo nedeljo, to je

2. februarja t. l.

imele lekarn M. Mardetschläger „pri zlatem orlu“, Jurčičev trg 2, J. Mayr, „pri zlatem jelu-nu“, Marijin trg 5, g. Piccoli „pri angelju“, Dunajska cesta 4, nedeljski počitek, dočim bodo lekarn A. Bohinc, „pri kroni“, Rimska cesta 24, M. Levstek, „pri Mariji pomagaj“, Resljeva cesta 1, in U. pl. Trnkoczy, „pri zlatem enorogu“, Mestni trg 4, izvrševala obrat. Prihodnjo nedeljo stopi nasprotni red v veljavo in se bode lekarn nadalje v tej vrsti menjavale.

Imetniki lekarn, ki so zaradi nedelj-skega počitka zaprte, so dolžni z očitnimi, ob nastopu mraka dobro razsvetljenimi lepaki na vratih lekarn počititi, katerim drugim lekarnem v kraju je naloženo, oddajati zdra-vila med nedeljskim počitkom te lekarn.

Vsak lekarnar, čigar lekarna mora ob navedenem času biti odprta, je dolžan, zdravila, ki se zapisujejo na račun javnih zakladov, dajati tudi tedaj, kadar je zalaganje zdravi-l na račun javnih zakladov ob tistem času izročeno drugim lekarnam.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 25. januarja 1908.

Župan: Ivan Hribar.

Rundmachung.

Auf Grund der Rundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 4. Jänner 1908, Z. 21.728 ex 1907, wird in betreff der

Sonntagsruhe in den hierortigen öffent-lichen Apotheken

im Sinne der § 1, 2 und 6 dieser Rundmachung folgendes verlautbart:

Von nun an wird von den bestehenden sechs Apotheken jeden Sonntag von 1 Uhr nachm. bis Montag 7 Uhr früh die Hälfte, d. i. drei Apotheken, die Sonntagsruhe zu beobachten haben. Die Reihenfolge wurde derart bestimmt, daß am ersten Sonntage, d. i. am

2. Februar d. J.,

die Apotheken M. Mardetschläger, „zum gol-denen Adler“, Jurčičev trg 2, J. Mayr, „zum goldenen Hirschen“, Marienplatz 5 und G. Piccoli, „zum Engel“, Wienerstraße 4 geschlossen bleiben, während die Apotheken A. Bohinc, „zur Krone“, Römerstraße 24, M. Levstek, „zur Marienhilf“, Resljevastraße 1, und U. von Trnkoczy, „zum goldenen Einhorn“, Rathausplatz 4, den Sonn-tagsdienst zu versehen haben; für den nächsten Sonntag tritt die verkehrte Ordnung in Kraft und werden die Apotheken weiterhin in der erwähnten Reihenfolge abwechseln.

Die Inhaber der infolge der Sonntags-ruhe geschlossenen Apotheken sind verpflichtet, durch auffällige, beim Eintritte der Dämmerung gut zu beleuchtende Anschlagzettel an den Türen der Apotheke ersichtlich zu machen, welchen anderen Apotheken im Orte die Abgabe von Arzneien während der Sonntagsruhe dieser Apotheke übertragen ist.

Jeder Apotheker, dessen Apotheke während der angeführten Zeit offen bleiben muß, ist während dieser Zeit gehalten, Arzneien, welche auf Rechnung öffentlicher Fonds verschrieben werden, selbst dann zu verabfolgen, wenn die Medikamentenlieferung für Rechnung dieser Fonds zur Zeit anderen Apotheken übertragen ist.

Stadtmagistrat Laibach

am 25. Jänner 1908.

Der Bürgermeister: Ivan Hribar.

(415) C. I. 11/8 1.

Oklic.

Zoper Marijo Kramaršič iz Žužem-berka, sedaj neznano kje v Ameriki, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Žužemberku po Josipu Košiček, posestniku v Žužemberku, tožba za-radi 320 K s pr. Na podstavi tožbe določil se je narok na

12. februarja 1908, ob 9. uri dopoldne.

V obrambo pravic toženke se po-stavlja za skrbnika gospod Marko Slanc v Žužemberku. Ta skrbnik bo zastopal toženko v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Žužemberk, odd. I., dne 28. januarja 1908.

(413) Firm. 21/8 Gen. I. — 49/18.

Oklic.

Pri obstoječi tvrdki **Hranilnica in posojilnica v Ribnici** registrovana zadruga z neomejeno zavezo

se je izvršil v zadrugnem registru: 1.) izbris izstopivšega člana na-čelstva g. Antona Skubica, kaplana v Ribnici;